# CHILLE-ZYTIG

19. Jahrgang, Nr. 1, Juni 2016

Reformierte
Kirchgemeinde

Buus
Maisprach

# Gedanken des Präsidenten

Liebe Kirchgemeindeglieder von Maisprach und Buus
Liebe Leserin, lieber Leser

Eigentlich bin ich kein Frühaufsteher, schon gar nicht am Ostermorgen! Doch – so sagte ich mir – das gehört jetzt halt auch ein wenig zu Deinen neuen Aufgaben als Kirchenpflegepräsident - und ging das Weglein hinauf, das zur Maispracher Kirche führt. Es war noch dunkel, der Himmel bedeckt. Da begann es zu läuten, eine Viertelstunde vor sechs Uhr, mit allen Glocken: ein ganz besonderes Erlebnis! Ganz spontan dachte ich: dass das möglich ist?! Dass wir so frei die ganze Welt wissen lassen dürfen, dass wir Ostern feiern?! Niemand, der uns das verbietet, keine Mehrheit, die uns sagt, was wir tun dürfen und was wir lassen sollen. Denn wir sind in der Tat – schweizweit gesehen – eine Minderheit: es gibt gerade noch ein Viertel Protestanten. Nur zusammen mit den zwei Fünftel Katholiken und ein paar kleineren Gruppierungen machen wir etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung unseres Landes aus, die sich zu den Christen zählt …

Auf alle Fälle stand ich anschliessend etwas bewusster am wärmenden Feuer vor der Kirche, hörte aufmerksamer die Worte der Lieder – stimmmächtig gestützt durch den männerverstärkten Frauenchor - und natürlich diejenigen der Botschaft von dem Leben, das den Tod überwunden hat. Und ich war froh, trotz meiner anfänglichen Widerstände, früh aufgestanden zu sein. Denn sonst wäre mir diese Erfahrung verwehrt geblieben, eine Erfahrung, die mich in der Folge bestärkte, vermehrt nach dem Eigentlichen unseres reformierten Glaubens im ganz normalen Alltag Umschau zu halten.

Das war übrigens auch Thema zweier Treffen anfangs dieses Jahres, die zusammen mit der Kirchgemeinde Ormalingen-Hemmiken im Hinblick auf die 500 Jahre Reformation 2017 durchgeführt wurden. Dort beschäftigten sich die Teilnehmenden damit, was denn unser Reformiertsein letztlich ausmacht und was uns daran so wichtig

ist, worauf wir nicht verzichten wollen. Wir haben zwar keine letzten Antworten gefunden. Aber der gemeinsame Austausch darüber war ein guter Anfang, um dem Sprache zu verleihen, was denn unser besonderer Beitrag an das Leben unserer sich so rasant verändernden Gesellschaft ist und sein kann oder sogar sein muss.

Übrigens: auch der Sonntagmorgen bietet jeweils beste Gelegenheit, sich darüber Gedanken zu machen und sich dazu Anregung zu holen – die Gottesdienste finden ja regelmässig und abwechselnd in unseren beiden Kirchen statt – und bisher ganz selbstverständlich und unbestritten und ohne Teilnahmebeschränkung.

Vielleicht geht es Ihnen da ja wie mir am Ostermorgen – dass sie sich ab und zu dazu aufraffen müssten … aber ich kann es Ihnen nur empfehlen. Manchmal erfahren wir Wesentliches zum Leben wirklich erst dort, wo wir etwas überwinden müssen, das uns sonst den Weg dazu versperrt (anlässlich der Konfirmation in Buus haben uns das die Konfirmandinnen und Konfirmanden eindrücklich vor Augen geführt!).

Ich freue mich auf eine anregende zweite Jahreshälfte unterwegs mit unserer Kirchgemeinde und so mit Ihnen und grüsse Sie auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen der Kirchenpflege herzlich!

Ihr

Meli Breitenstein

P.S. Am 19. Juni findet in der Kirche Buus die Kirchgemeindeversammlung statt – unter anderem mit der Nomination der Mitglieder der Kirchenpflege für die neue Amtsperiode 2017–2020: eine gute Gelegenheit, uns persönlich zu begegnen und allenfalls auch kennenzulernen!

# Silbergarten mit Appenzeller Musik

Wer denkt bei «Appenzeller Musik» in unserer Kirchgemeinde nicht sofort an Margrit Thommen? Für einmal nicht in der Kirche Maisprach, sondern im Zentrum Ergolz kamen wir in den Genuss von Volksmusik im besten Sinn: zusammen mit der Kirchgemeinde Ormalingen-Hemmiken kam aus dem Haus und aus unseren Dörfern so viel Volk zusammen, dass der grosse Saal des Zentrum Ergolz beinahe aus den Nähten platze. Den beiden Pfarrern blieb bloss noch ein «arme Sünder-Plätzchen» in der Nähe der Tür. Der Appenzeller-Verein Basel und Umgebung musizierte, liess Fünfliber kreisen und Appenzeller Geschichten hören. Und dazwischen moderierte Margrit Thommen auf ihre erfrischende und unnachahmliche Art durch das Programm. Viele Helferinnen aus Ormalingen und Buus und Maisprach waren anschliessend dafür besorgt, dass es dem Publikum auch kulinarisch an nichts fehlte.

*Pfarrer Lorenz Lattner*

*Jodeln in der Tracht*

*Fünfliber kreisen lassen ist nicht einfach!*

*Musizierende, Singende und Erzählende vom Appenzeller-Verein Basel und Umgebung.*

**Impressum**

| | |
|---|---|
| Herausgeberin: | Reformierte Kirchgemeinde Buus–Maisprach |
| Redaktion: | Ines Imhof, Zeiningerstrasse 6a, 4464 Maisprach<br>E-Mail: sekretariat@ref-buus-maisprach.ch |
| Satz und Gestaltung: | atelier hupa, 4462 rickenbach; Druck: Schaub Medien, Sissach |
| Erscheinungsweise: | 2x jährlich; wird an alle Haushaltungen von Buus und Maisprach verteilt |
| Titelbild: | Foto: Ernst Haug, Fassade der Schaukäserei in Affoltern i. E. |

# Jugendgottesdienst: wie funktioniert eine Orgel?

Was sind gedackte Pfeifen? Welcher Unterschied besteht zwischen Orgelpfeifen aus Holz und solchen aus Metall? Wieviele Töne sind auf einer einzelnen Orgelpfeife möglich? Wieviele Register und Klangfarben hat eine Orgel? Wieso heisst sie «Königin der Instrumente»? Wie spielt der Organist mit den Füssen?
All diese Fragen klärten sich im Jugendgottesdienst vom Mai 2016, in dem unser Organist Ueli Lienhard sich Zeit nahm, den Kindern und Jugendlichen nicht nur die Orgel von Buus und von Maisprach zu erklären, sondern immer wieder schöne Beispiele erklingen liess. Den Jugendlichen war es auch möglich einen Blick «hinter die Kulissen» der Orgel zu werfen, also ins Innere der Orgel, von dem man normalerweise ja nur die vordersten Pfeifen sieht. Während die Orgel der Kirche Maisprach relativ klein ist, beeindruckte diejenige von Buus mit ihrer Grösse und den vielfachen Registern, die man erblickte, wenn man einen Blick ins tiefe und grosse Gehäuse warf.
Die Orgel wird mit je einem Motor angetrieben, der Luft in die Pfeifen strömen lässt. Luft belebt also eigentlich erst die Orgel und lässt sie klingen. Das ist die Parallele zu Pfingsten, dem Fest des Heiligen Geistes, der in der Bibel wie ein Wind geschildert wird, der durch unsere Herzen und Köpfe weht und uns mit den Gedanken Gottes zum Klingen bringt.

*Pfarrer Lorenz Lattner*

*Das Innere der Maispracher Orgel und aufmerksame Jugendliche*

# Unsere Rettungsringe – Konfirmation 2015 in Maisprach

*Das diesjährige Konfbild von Maisprach*

Das diesjährige Konfirmationsbild, das die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Maisprach für ihren Konfirmationsgottesdienst als roten Faden ausgesucht haben, zeigt eine wilde Küstenlandschaft auf El Hierro (Kanaren), die vom Lavagestein und von sich daran brechenden Wellen geprägt ist. Und mitten drin steht dieser Rettungsring auf einem metallenen Kreuz.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden leiteten ihre Gedanken dazu mit dem Geräusch von rieselndem Wasser ein, wie wenn die Wellen sich über den Kiesstrand wieder zurückziehen. Dazu haben sie Wasser aus Zerstäubern versprüht. Lesen Sie hier im Folgenden die Gedanken der Jugendlichen:

«Ihr habt euch sicher gefragt, was vorher diese Geräusche und die Benässung zu bedeuten hatten. Klar kann man das auch im Bild sehen: die grossen Wasserwellen, die auf die Felsen klatschen. Wir haben unser Konfbild nicht nur gewählt, weil es schön aussieht, sondern weil hinter dem Bild noch viel mehr steckt:

Wellen gibt es nicht nur im Wasser, sondern auch im Leben. Es gibt schöne, grosse und phänomenale Wasserwellen, wie es auch im Leben schöne und unvergessliche Momente gibt. Wie wenn man zum Beispiel einen Wettkampf gewonnen hat oder die Liebe seines Lebens trifft. Es gibt aber auch grosse und beängstigende Wellen, die auch im Leben immer wieder vorkommen. Wellen, die sich auch zu einem Sturm erheben können.

Wir wollen dazu an eine kleine Geschichte erinnern:

Und er sagt zu ihnen am Abend dieses Tages: Lasst uns ans andere Ufer fahren. Und sie liessen das Volk gehen und nahmen ihn, wie er war, im Boot mit. Auch andere Boote waren bei ihm. Da erhob sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen ins Boot, und das Boot hatte sich schon mit Wasser gefüllt. Er aber lag schlafend hinten im Boot auf dem Kissen. Und sie wecken ihn und sagen zu ihm: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir untergehen? Da stand er auf, schrie den Wind an und sprach zum See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich,

*Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Maisprach mit ihren Rettungsringen*

und es trat eine grosse Windstille ein. Und er sagte zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? (Markus 4,35-40)

Auch im richtigen Leben können kleine und grosse Stürme aufziehen: man vermasselt eine Prüfung, die Eltern trennen sich, der Freund macht per WhatsApp Schluss oder man wird unerwartet krank. Leider gehen die Stürme im richtigen Leben meistens nicht so schnell wieder vorbei und man kann ihnen nicht befehlen, sie sollen aufhören – so wie Jesus das getan hat. Aber die Tatsache, dass man nicht alleine ist, dass man Familie, Freunde oder wie Jesus Jünger und Weggefährten hat, macht vieles leichter und erträglicher.

Wir wünschen euch, dass ihr in solchen Situationen nicht den Überblick verliert, Geduld und Vertrauen habt. Denn bekanntlich folgt nach jedem Sturm ein Regenbogen, klare Luft, Sonnenschein oder einfach ein positives Erlebnis.

Wir sind froh um Rettungsringe! Ein Rettungsring kann mir das Leben vereinfachen in schwierigen Zeiten. Manchmal kann ein Rettungsring gerade vor mir sein, teilweise muss ich ihn suchen. Es gibt grosse und kleine Wellen wie überall im Leben; der Rettungsring hilft mir bei jedem Problem. Wenn er nicht da ist, muss ich mir selber helfen und bin auf mich alleine gestellt. Es kann auch sein, dass er in gewissen Zeiten nicht da ist – und das macht mich traurig.»

Welche Rettungsringe die Jugendlichen für sich erhoffen und in Anspruch nehmen, sehen Sie auf dem Photo, das Markus Maurer während des Gottesdienstes gemacht hat: Die Konfirmandinnen und Konfirmanden von Maisprach von links nach rechts: Alexandra und Julia Pfister, Rahel Frei, Robin Imhof, Jan Maurer, Jasmin Degen und Lena Kyburz. Rechts sitzen die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Buus, die am Sonntag darauf konfirmiert wurden.

*Pfarrer Lorenz Lattner*

# Die Hindernisse vor unseren Füssen – Konfirmation 2016 in Buus

*Konfbild der Konfirmandinnen und Konfirmanden von Buus*

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden von Buus entschieden für ihren Konfirmationsgottesdienst, das Bild zum Thema zu machen, das einen Hohlweg zeigt, der einige Meter weiter vorne mit dichtem Dickicht versperrt ist. Sie fassten ihre Gedanken in einem Gedicht zusammen:

Es git vieli Problem im Läbä,
mä sött nid an ihne bliebe chläbä.
Mä sött nid ufgeh, sondern vorus luegä,
und denn ä geeigneti Lösig suechä.
Zum Bispiel, wenn mä kei Nutella im Chaschtä het,
und mä rennt hülend ins Bett.
– Nei! Spass!
Das isch e anderi Sach.
Aber jetz mol ärnsthaft,
was hei mir zu öisem Konfbild gmacht?
D Schuäl isch nid immer eifach,
und mä het nit immer alles gmacht.
Us däm Grund düend mir öis ablänkä,
und so an anderi Sachä dänkä.
Stritt hett mä oft mit Fründä,
und wägädäm duet mä mängisch d Fründschaft künde.
Aber mä sött nid immer grad ufgeh,
sondern Tipps vo dr Familie entgegäneh.
Liebeskummer isch mängisch unerträglich,
in dr Pubertät hei das e paar fascht täglich.
D Fründe si do zum änander tröschtä,
us däm Grund si sie diä Gröschtä.
Wenn öber stirbt, isch d Zit schwer,
mä vermisst dä Mensch sehr.
Wenn mä öpper brucht, isch Gott immer für eim do,

das schätzä mir so!
Jetz hei mir scho vieli Problem überwundä,
und öises Ziel gfundä.
Mir hei öis überleit, dass dr Wäg s Ziel isch,
und du alles drfür gisch.
Es gitt vieli Tiefenä und Höhenä im Läbä,
aber s Läbä isch trotzdäm ä Sägä.
Jetz hei mir euch öisi Gedankä präsentiert,
aber mir si noni konfirmiert.
Dorum wei mir s Wort im Herr Lattner übergeh,
damit är das cha überneh.

Besonders bemerkenswert fand ich bei den Gedanken der Jugendlichen, dass sie sich zuerst daran aufgehalten haben, dass auf dem Bild der Weg versperrt ist. Doch dann haben sie auf ihre Art einen Schritt zurück gemacht und bemerkt, dass der Weg nicht erst in ein paar Dutzend Metern versperrt ist und ihnen so eine Perspektive verbaut, sondern dass bereits Hindernisse vor ihren Füssen liegen. Und ganz pragmatisch haben sie sich gesagt, dass es doch zuerst gilt, diese allernächsten Hindernisse beiseite zu räumen – und dabei einander zu helfen. Und plötzlich ging ihnen auf, dass der Sinn ihres Lebens nicht unbedingt in weiter Ferne gesucht werden muss, sondern buchstäblich vor ihren Füssen liegt und sich im gegenseitigen Helfen und im Wegräumen der Hindernisse und Stolpersteine und -wurzeln auf ihrem nächsten Weg erschliesst. – Ein Gedanke, der manchen Erwachsenen gut tut und ein Anstoss sein kann!

*Pfarrer Lorenz Lattner*

*Julia Halbeisen, Carina Gisin, Ramon und Alena Schweizer, Joel Weber*

# Jungleiterinnen!

25 junge Leute machten sich am Ostermontag auf den Weg in ein Lagerhaus hoch über Weggis mit einmaligem Blick über den Vierwaldstädtersee. Sie verbrachten ihre Schulferien in einem Lager – ein einem Lagerleitungskurs der Fachstelle für Jugendarbeit der evangelisch-reformierten Landeskirche unseres Kantons. Mit dabei waren auch fünf junge Frauen aus unserer Kirchgemeinde: Rahel Frei, Julia Halbeisen, Jasmin Degen, Alena Schweizer und Selina Kraus (auch sie besuchte im Primarschulalter den Religionsunterricht in unserer Kirchgemeinde, wohnt aber nun in Gelterkinden). Frisch konfirmiert entschlossen sie sich zu einem fortgesetzten Engagement für die Kirche und für eine lebendige Jugendarbeit. Unter der Leitung von Barbara Strassmann und Martin Madörin lernten sich in diesem Kurs junge Leute aus dem ganzen Kanton kennen und erwarben sich Kompetenzen zur Leitung eines Lagers. Sie machten sich Gedanken zur Frage: «Wer bin ich? Wo sind meine Stärken und wo meine Schwächen? Und was mache ich daraus?» Sie setzten sich mit der Frage des Rollenwechsels von der Teilnehmerin zur Leiterin auseinander, übten sich in Gesprächsführung und Kommunikation und lernten jede Menge Spiele und Outdoor-Aktivitäten kennen – vom Abkochen bis zu «Land Art». Ausserdem hinterfragten sie Mechanismen der Gruppendynamik und übten sich in brenzligen Situationen. Nun sind sie sehr gefragte Jungleiterinnen und entsprechend treffen Anfragen zum Mitleiten aus dem ganzen Kanton bei ihnen ein. Ich freue mich natürlich, dass Alena Schweizer und Jasmin Degen mit uns ins nächste Konfirmationslager Ende Sommerferien kommen und in dieser Woche mitleiten. Für ihr Engagement und ihre Einsatzbereitschaft gebührt allen Jungleiterinnen ein grosser Dank!

*Pfarrer Lorenz Lattner*

*Vorbereitung zum Land-Art: Links Rahel Frei, dritte von links Alena Schweizer, sechste von links Jasmin Degen*

*Land-Art am Wasser unter Anleitung von Martin Madörin (auf dem Steg mit Kappe)*

# Reformiert – und jetzt?

## Die Resultate unserer Diskussion

1517 schlug Luther seine berühmten «95 Thesen» an. 500 Jahre später möchten wir uns davon inspirieren lassen. Welches sind heute unsere «Thesen» für das Evangelium?

Nicht nur Deutschland, sondern auch die Schweiz feiert das Reformationsjubiläum «500 Jahre Reformation». Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) lanciert dazu eine gute Idee. Er schreibt:

Von 2014 bis 2017 sind wir, die Überzeugten, die Zögernden, die «Altgläubigen und Neugläubigen», Jung und Alt, eingeladen, einzeln und gemeinsam auf diese Fragen zu antworten: was bedeutet es, Jesus Christus zu vertrauen? Wie leben wir? Wie sagen wir sein Evangelium weiter? Wie beeinflusst er unseren Umgang mit anderen und mit uns selber? Wie wird er zum Salz, zum Licht, zum Sinn unseres Lebens?

Zwischen 2015 und 2016 können Sie Ihre Thesen für das Evangelium verfassen. In Ihrer Gruppe, Kirchgemeinde, regional und kantonal. Eine Synthese für die ganze Schweiz wird 2017 gemeinsam in den Kirchen diskutiert. Der Kirchenbund präsentiert diese Thesen dann als Essenz des schweizerischen reformierten Glaubens auf den internationalen Veranstaltungen ab 2017.

Pfarrer Detlef Noffke und ich haben Ende Januar und Anfang Februar zu zwei Abenden eingeladen, an denen Interessierte einzelne Thesen unseres reformierten Glaubens diskutieren und sich dazu äussern konnten. Natürlich konnten wir nicht alle 40 Thesen behandeln, aber doch einige, so dass diese Abende absolut spannend waren, vor allem dann, wenn wir uns nicht einig waren und differenzierte Betrachtungsweisen den eigenen Horizont und das eigene Denken erweiterten.

Hier die Zusammenfassungen unserer Gedanken. Mögen sie anregend auch für Sie sein!

### Zum Thema 5: frei sein – Ja, aber wie?

Freiheit im evangelischen Sinn hat viel mit Selbstbestimmung und Verantwortung zu tun. Selbstbestimmung richtet sich eher auf das Individuum und bedeutet Freiheit von Angst und Freiheit, meinen inneren Gott zu finden. Verantwortung richtet sich mehr auf die Gemeinschaft und bedenkt, dass

wir alle unter einem Gott im Lebensfluss sind.

**Zum Thema 9:**
**Gibt es mehr als einen Gott?**
Ich muss mich als Christ nicht absolut setzen, sondern kann davon ausgehen, dass unser Gott sich auch Menschen anderer Religionen offenbart. Das führt mich zu einem respektvollen und fairen Umgang mit Angehörigen anderer Religionen.

**Zum Thema 1:**
**Höre! Gott spricht zu uns … Wo? Wann? Wie?**
Wir haben Mühe, Gott zu hören im Lärm der Zeit. Vielleicht gelingt uns das erst im Nachhinein und in der Selbstreflexion. Gottes Wort vom Menschenwort zu unterscheiden gelingt mit dem Kriterium vom Leben und Sterben Jesu: helfen Worte zum Leben und zum Heil? Gottes Wort macht Mut und hilft zur Solidarität. Doch in all dem müssen wir Gott auch die Freiheit lassen zu schweigen.

**Zum Thema 6:**
**Wogegen muss man heute im Namen des Evangeliums Widerstand leisten?**
Was ist an dieser Frage speziell reformiert? Aus unserer reformierten und biblischen Tradition ist es unsere Aufgabe, Thesen aufzustellen, welche Regeln unverhandelbar sind im Umgang mit den Menschen und der Welt (elementares Minimum).

*Pfarrer Lorenz Lattner*

# Haus der Religionen – Besuch durch die IMPULS-Gruppe

Im Frühjahr reisten die Jugendlichen des IMPULS aus den Kirchgemeinden Buus-Maisprach und Ormalingen-Hemmiken mit ihren Pfarrern nach Bern und besuchten das Haus der Religionen. Wie der Name schon sagt, wurde dieses Haus gebaut, um unter einem Dach verschiedene Religionen zu beherbergen – mit dem Ziel, dass man einander näher kommt und einander

*Die IMPULS-Jugendlichen im Haus der Religionen*

besser zu verstehen lernt. Das Besondere an diesem Haus ist, dass es nicht Museum ist, sondern Gebetsräume bietet, die zum Teil tagtäglich benutzt werden. Wir durften die Moschee und den Gebetsraum der Aleviten besuchen, waren in einer Kirche der äthiopischen Christen und warfen einen Blick in den buddhistischen Tempel. Am meisten Eindruck machte sicher der hinduistische Tempel mit den unterschiedlichen farbigen Schreinen, die zu Ehren einer jeweiligen Gottheit eigens von indischen Künstlern geschnitzt wurden.

Während wir dort waren, wurden von einer Familie Vorbereitungen für einen Gottesdienst getroffen und erfuhren wir viel Interessantes und Bedenkenswertes über den Hinduismus und die anderen Religionen.

*Pfarrer Lorenz Lattner*

*Im Kirchenraum der äthiopischen Christen*

*Im Hindutempel*

# Ausfahrt

## Silbergarten – 55plusminus der Kirchgemeinde Buus-Maisprach



Am 20. April starteten wir mit 46 Mitgliedern unserer Kirchgemeinde zur traditionellen Ausfahrt. Bei wunderschönem Frühlingswetter «wenn Engel reisen» wurden wird mit dem Car nach Albertswil ins Agrovision Museum Burgrain chauffiert. Bei interessanten Führungen mit viel «das waren noch Zeiten…» und «weisch no…» kamen einige Erinnerungen an früher hoch.

Die Weiterfahrt brachte uns auf die Lüderenalp, wo ein feines Mittagessen mit zünftigem Emmentaler Meringues-Dessert auf uns wartete. Die traumhafte Rundsicht auf die Berner Alpen und Jura lud zum ausgiebigen Verweilen ein und so konnten wir gestärkt und vollgetankt weiterreisen. Beim Zwischenstopp in der Schaukäserei in Affoltern i.E. genossen wir sowohl die freie Besichtigung wie auch das gemütliche Restaurant.

*Den Ausblick geniessen auf der längsten Sitzbank der Welt mit stolzen 38.03m*

*Karl Schweizer betrachtet die Bienen in der Ausstellung über die Imkerei ganz genau*

*Wo Traktoren sind, versammeln sich die Bauern mit Interesse*

Von da an mussten wir auch schon wieder das wunderbare Emmental hinter uns lassen und die Heimreise antreten. Nach einem schönen, erlebnisreichen Tag kamen wir alle wohlbehütet in unsere Dörfer zurück.

*Kirchenpflegerin Anna Berger*

*Warten auf das feine Mittagessen auf der Lüdernalp*

# Besichtigung der Glockengiesserei in Aarau

Ende April 2016 konnten Susanne Fankhauser von Maisprach und ich mit dem Sigristenverband die Glockengiesserei H. Rüetschi AG in Aarau besichtigen. Seit über 600 Jahren, genau seit 1367, wird in Aarau das Glockengiessergewerbe ausgeübt. Auf der Barbara-Glocke, die in der Freiburger Kathedrale läutet steht *«Fusa sum arow»* – zu Aarau gegossen 1367.

In der kühlen Werkhalle der Firma H. Rüetschi erfuhren wir den Werdegang einer Glocke. In sieben Arbeitsschritten wird eine Glocke als Rohguss geboren und es dauert ca. sechs Wochen, bis sie ganz fertig ist. Mit Hilfe einer Schablone wird die Innenform aus Backstein und Lehm gestaltet (Kern). Nach dem Trocknen wird eine weitere Lehmschicht, die der Glockenform entspricht, über den Kern schabloniert, eine «falsche Glocke» ist entstanden. Eine weitere Lehmschicht (Mantel) wird aufgetragen. Nach dem Trocknen wird der Mantel abgehoben, die «falsche Glocke» zertrümmert und der Mantel wieder aufgesetzt. Der dabei entstandene Hohlraum wird mit flüssiger Bronze, der sogenannten Glockenspeise, ausgegossen. Die Glockenbronze, die aus 78–79 Prozent Kupfer und 21–22 Prozent Zinn besteht, wird in einem speziellen Herdflammenofen geschmolzen und ist etwa 1100 Grad heiss.

Dies war ein wenig theoretisch, doch bald durften wir Schutzbrillen fassen und wechselten von der kühlen Werkhalle in die wärmeren Räume der Giesserei. Es war staubig, stickig und warm, ja sogar heiss, je näher wir beim Schmelztiegel standen. Drei starke Männer, nur mit Brille und normalen Arbeitskleidern, aber mit langen Handschuhen ausgestattet, zeigten uns konzentriert ihre heikle Arbeit. Der Tiegel wurde von einem kleinen Kran

hochgezogen, links und rechts von zwei Arbeitern mit Zangen gehalten und geführt. Der dritte Arbeiter gab dann das Zeichen, wann der Tiegel gekippt wird, haargenau in die vorgesehenen Öffnungen, aus denen dann, leider keine Glocke, dafür aber Maschinenteile entstanden. Das Faszinierende daran war diese blubbernde Bronze, kleine grelle, hellorange Bläschen mit feinen dunkel-orangen Umrandungen. Und es war heiss!

Später fragte ich die Arbeiter nach der Häufigkeit von Verbrennungen. Doch davon gibt es erstaunlich wenig bis gar keine. Sie würden konzentriert und im Team arbeiten, so geschehe nichts.

Übrigens, die grösste Glocke in der Schweiz ist die «Grosse Glocke» im Berner Münster mit 9,96 Tonnen. Im Basler Münster hängt die «Papstglocke» mit 6,5 Tonnen.

Es war eine interessante Führung und mit diesem Wissen freue ich mich noch ein bisschen mehr auf das Läuten unserer Maispracher- und Buusner-Glocken.

*Jacqueline Gisin*

# Ausgeträumt? – Nein, noch lange nicht!

An Pfingsten, am Familiengottesdienst in Buus, empfingen die Sternschnuppekinder die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher mit dem fröhlichen Lied «Eifach super, dass Du do bisch». Anwesend war auch ein alter Mann Namens Ismael, der den Kindern erzählte, dass er in seinem Leben viele Träume hatte und nun nichts mehr träumt. Sein Leben sei ausgeträumt – und das mache ihn traurig. Mit einem Mal wurde er unterbrochen. Eine Prophetin trat auf: Joelle (Simone Zumbrunn). Sie rief den Menschen zu: «Lütt! Gott schänkt uns sy Geischt. Und Euri Alte träume wieder und Euri Junge wärde Visione ha!» Die Pfingstbotschaft im Alten Testament im Buch Joel! Es ging ein Ruck durch den alten Ismael. Konnte es sein, dass ihm durch Gottes Geist neue Träume geschenkt wurden? Die Kinder erinnerten sich an die Geschichten von Josef, die sie in der Sternschnuppe gehört hatten. Josefs Träume hatten immer etwas mit der Wirklichkeit zu tun und Gott erschloss die Bedeutung der Träume den Menschen und befähigte sie dazu, diese Traumwirklichkeit ins Leben zu bringen. Ismael jedenfalls war überzeugt, dass es zu einfach ist, wenn man als «Träumer» betitelt und nicht ernst genommen wird. Denn Träume – das haben auch moderne Traumdeutungen

*Unsere singfreudige Sternschnuppenkinder*

*Gespannt lauschen die Kinder dem Erzähler Ismael*

gezeigt – haben mit der Welt und den Menschen und mit mir selber zu tun und enthalten mehr Wirklichkeit, als man oft ahnt. Und die Träume Wirklichkeit werden lassen, hat auch damit zu tun, dass man das Reich Gottes Wirklichkeit werden lässt. Dazu hilft uns der Pfingstgeist.
Kurz darauf verwandelte sich der alte Ismael wieder in den Pfarrer von Buus und die Sternschnuppekinder sangen die Pfingstgeschichte. Zusammen mit der wunderbaren Musik von Carol und Jörg Baur konnten alle einen stimmigen und runden Gottesdienst feiern. Anschliessend genossen alle noch die traditionelle Teilete. Man ass und trank in diesem Jahr in der Kirche, weil die Temperaturen draussen frühlingshaft kühl waren. Das tat aber der guten Stimmung keinen Abbruch.

*Pfarrer Lorenz Lattner*

# Lektorinnen und Lektoren im Amt



Gottesdienst feiern ist nicht alleine Sache des Pfarrers. Nach reformiertem Verständnis feiert die Gemeinde Gottesdienst und die Aufgabe des Pfarrers ist darin die Auslegung des biblischen Textes und damit die Predigt. Tatsächlich liegen ja der Gesang und die Musik in den Händen der Organisten und in den Stimmen der Gemeinde. In früheren Zeiten wurden die Gottesdienstbesucher von den «Ältesten», d. h. der Kirchenpflege oder der Kirchenvorsteherschaft begrüsst. Und in vielen Gemeinden und Gottesdiensten teilen sich Gemeindemitglieder in die Gebete und Fürbitten. Wir machen einen Schritt in Richtung der vermehrten Vielfalt und Farbigkeit und dem mitverantwortlichen Tragen des Gottesdienstes durch den Dienst der Lektorinnen und Lektoren. Sie verlesen in unseren Gottesdiensten seit Anfang März die Bibeltexte. Zehn Männer und Frauen aus beiden Dörfern unserer Kirchgemeinde haben sich für diese Aufgabe gemeldet und ihr Interesse in ein Engagement für unsere Gemeinde und unsere Gottesdienste umgewandelt. Die meisten haben ihre Première bereits hinter sich – mit der entsprechenden individuellen Vorbereitung und einer gewissen Portion Nervosität. Und immer waren ihre Lesungen ein Gewinn und eine Bereicherung. Im Gottesdienst vom 1. Mai in Buus konnten wir die Lektorinnen und Lektoren in ihr Amt einsetzen. Ich freue mich auch im Namen der Lektorinnen und Lektoren, aber auch der Kirchenpflege, wenn ihr Dienst auf entsprechend grosses Interesse und Freude stösst. Möge der Dienst der Lektorinnen und Lektoren unter dem Segen Christi stehen, damit die Worte des Evangeliums, die sie unter die Gemeinde säen, vielfältige Frucht bringen.

*Lektorinnen und Lektoren: von links nach rechts: Tina Frei, Margrit Bader, Anna Berger, Theresa Graf, Ines Imhof, Simone Zumbrunn, Beat Vosseler, (nicht auf dem Photo: Anita und Christoph Baader, Sandra Heuberger)*

*Pfarrer Lorenz Lattner*

# Voranzeige

**Sonntag, 28. August 2016, Kirche Maisprach, 19 Uhr**

## Sommerkonzert mit «Pflanzplätz»

Ein musikalischer Mix aus traditioneller und moderner Volksmusik.
Zum Stamm-Trio von **Simon Dettwiler**, Schwyzerörgeli, gesellt sich der Gastmusiker **Andy Gabriel**, Geige.

# Freud und Leid

**Dezember 2015 bis Mai 2016**

**Taufen:**

**Laurin Blättler,** Sohn von Matthias Blättler und Sara Jenzer Blättler aus Maisprach, geboren am 21. Oktober 2014, getauft am 22. November 2015 in Maisprach

**Gioia Kistler,** Tochter von Mario und Tamara Kister-Hasler aus Buus, geboren am 7. Juni 2015, getauft am 29. November 2015 in Buus

**Matteo Max Frey,** Sohn von Philipp und Chantal Frey-Fabrizio aus Buus, geboren am 22. Mai 2015, getauft am 29. November 2015 in Buus

**Niilo Ray Schweizer,** Sohn von Ronny und Carole Schweizer-Schneider aus Buus, geboren am 15. August 2015, getauft am 17. Januar 2016 in Buus

**Jaron Schleiss,** Sohn von Attila Schleiss und Lea Flückiger aus Buus, geboren am 23. September 2015, getauft am 6. März 2016 in Buus

**Lea Imhof,** Tochter von Claudia und Andreas Imhof-Baur aus Maisprach, geboren am 30. Oktober 2001, getauft am 3. April 2016 in Maisprach

**Jan Imhof,** Sohn von Claudia und Andreas Imhof-Baur aus Maisprach, geboren am 18. Januar 2004, getauft am 3. April 2016 in Maisprach

**Noa Imhof,** Sohn von Claudia und Andreas Imhof-Baur aus Maisprach, geboren am 21. April 2006, getauft am 3. April 2016 in Maisprach

# Freud und Leid

**Dezember 2015 bis Mai 2016**

**Daniel und Eva Weiss-Berger** aus Gelterkinden am 30. April 2016 in der Kirche Buus

**Ernst Löw-Häner,** Bergreben 30 in Buus, geboren am 28. Januar 1925, gestorben am 7. Dezember 2015, bestattet am 15. Dezember 2015 in Buus

**Emil Weiss-Schaub,** oberes Eigenried in Buus, geboren am 18. April 1926, gestorben am 7. Dezember 2015, bestattet am 16. Dezember 2015 in Buus

**Kurt Mundwiler-Leuenberger,** Wabigenweg 8 in Buus, geboren am 21. April 1931, gestorben am 27. Januar 2016

**Hermann Meier-Weber,** Rickenbacherstrasse 31 in Buus, geboren am 11. August 1932, gestorben am 22. Februar 2016, bestattet am 26. Februar 2016 in Buus

**Rösli Meier-Kaufmann,** zuletzt wohnhaft im APH Jakobushaus in Thürnen, geboren am 3. März 1934, gestorben am 26. April 2016, bestattet am 11. Mai 2016 in Buus

**Irma Schaub-Alispach,** zuletzt wohnhaft im APH Zentrum Ergolz in Gelterkinden, geboren am 21. Oktober 1942, gestorben am 4. Mai 2016, bestattet am 17. Mai 2016 in Buus

**Erika Schneider-Nebel,** Rebweg 8 in Maisprach, geboren am 28. Juni 1931, gestorben am 11. Mai 2016, bestattet am 20. Mai 2016 in Maisprach

# Gottesdienste

**Juli – Dezember 2016**

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach



**Sonntag, 19. Juni 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus mit anschliessender Kirchengemeindeversammlung *

**Sonntag, 26. Juni 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach, geleitet von Pfarrerin Beatrice Gyssler

**Sonntag, 3. Juli 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

**Sonntag, 10. Juli 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus, geleitet von Pfarrer St. Degen-Ballmer

**Sonntag, 17. Juli 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Lukas Baumann, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

**Sonntag, 24. Juli 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

**Sonntag, 31. Juli 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

**Sonntag, 7. August 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

**Sonntag 14. August 2016,** 10.00 Uhr: Schulanfangsgottesdienst in Buus *

**Sonntag, 21. August 2016,** 10.00 Uhr: Lagergottesdienst mit der Konfirmandenklasse in Maisprach mit anschl. Apéro *

**Sonntag, 28. August 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus *

**Sonntag, 04. September 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Maisprach, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, Ormalingen

**Sonntag, 11. September 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus, geleitet durch einen STV

**Sonntag, 18. September 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst zur Silbernen und goldener Konfirmation, mit anschl Apéro in Buus. *

**Sonntag, 25. September 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

**Sonntag, 02. Oktober 2016,** 19.00 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Lukas Baumann, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

# Gottesdienste

**Juli – Dezember 2016** (Fortsetzung)

**Sonntag, 09. Oktober 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus geleitet von einer STV, auch für die Kirchgemeinde Ormalingen/Hemmiken

**Sonntag, 16. Oktober 2016,** 19.00 Uhr: Abendgottesdienst in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

**Sonntag, 23. Oktober 2016,** 11.00 Uhr: Erntedankgottesdienst in Wintersingen geleitet von Pfarrerin Sonja Wieland und Lorenz Lattner (es folgt ein Flugblatt mit nähren Angaben)

**Sonntag, 30. Oktober 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

**Sonntag, 06. November 2016,** 10.00: Gottesdienst zur Reformation mit Abendmahl in Buus *

**Sonntag, 13. November 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke (Kanzeltausch) mit anschliessender Kirchgemeindeversammlung

**Sonntag, 20. November 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in Buus *

**Sonntag, 27. November 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst zum 1. Advent in Maisprach *

**Sonntag, 04. Dezember 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst zum 2. Advent in Buus *

**Sonntag, 11. Dezember 2016,** 10.00 Uhr: Gottesdienst zum 3. Advent mit Abendmahl in Maisprach, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, (Kanzeltausch)

**Sonntag, 18. Dezember 2016,** 11.00 Uhr: Gottesdienst zum 4. Advent in Buus *

**Samstag, 24. Dezember 2016,** 23.00 Uhr: Christnachtgottesdienst mit Christnachtchor in Maisprach *

**Sonntag, 25. Dezember 2016,** 10.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl in Buus *

**Sonntag, 01. Januar 2016,** 10.00 Uhr: Neujahrsgottesdienst in Buus mit anschliessendem Apéro *

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

** geleitet durch Pfarrer Lorenz Lattner*